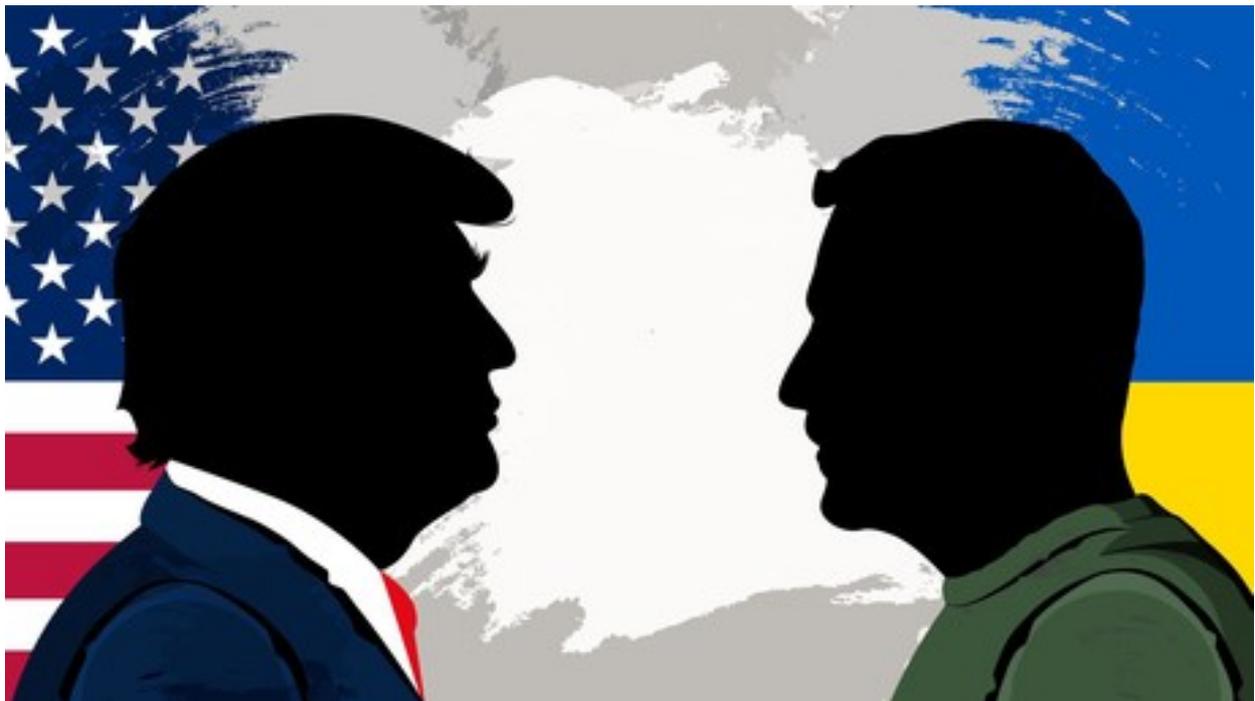


Selenskij Vereinbarung mit Trump ist von vornherein zum Scheitern verurteilt

29 Nov. 2024 18:04 Uhr

"Die Ukraine versucht, den Schlüssel zu Trumps Psychologie als Geschäftsmann und Liebhaber von Geschäften zu erlangen" – so wird die Essenz der Vereinbarung beschrieben, für die Selenskij nun bei dem designierten US-Präsidenten wirbt. Worum handelt es sich?



Quelle: Legion-media.ru © KLYONA

Symbolbild: Silhouetten von Donald Trump und Wladimir Selenskij vor dem Hintergrund der US-amerikanischen bzw. ukrainischen Flagge.

Von Geworg Mirsajan

Das Kiewer Regime ändert seine Strategie gegenüber den Vereinigten Staaten. Anstelle von Mantras über "die Notwendigkeit, Russland um jeden Preis einzudämmen", versucht Selenskij, um die Terminologie der *Washington Post* zu verwenden, dem designierten US-Präsidenten Donald Trump die Notwendigkeit einer weiteren Unterstützung der Ukraine zu "verkaufen". Er will beweisen, dass diese Unterstützung keine Wohltätigkeit ist, sondern eine Investition.

Ukrainische Politiker und Geschäftsleute sind mit einem Vorschlag zur Zusammenarbeit an Trump herantreten. Sie versprechen, im Gegenzug für militärische Unterstützung Zugang zu Energieressourcen und Bodenschätzen zu gewähren, so die Nachrichtenagentur. Und dieses Angebot hat eine gewisse Logik.

Erstens im Hinblick auf den [Zustand](#) der US-amerikanischen Gesellschaft. Derzeit sind nur 18 Prozent der US-Amerikaner für eine Aufstockung der Militärhilfe für die Ukraine. Weitere 25 Prozent sind der

Meinung, dass die Hilfe ausreichend ist, 27 Prozent sind für eine Reduzierung und 29 Prozent sind unentschlossen.

Bei den Republikanern - also der Wählerschaft der derzeit regierenden Partei in den Vereinigten Staaten - sind die Zahlen noch trauriger. 10 Prozent wollen mehr geben, 19 Prozent sind mit dem derzeitigen Betrag zufrieden, 28 Prozent sind unentschlossen - und sogar 42 Prozent sind für eine Kürzung der Mittel und der Unterstützung. Nur die Hälfte der Wähler (und ein Drittel der Republikaner) ist der Meinung, dass die USA die Pflicht haben, dem Kiewer Regime zu helfen.

Und schließlich das Unangenehmste für Kiew: Nur 30 Prozent der US-Amerikaner (und 19 Prozent der Republikaner) glauben, dass die militärische Sonderoperation überhaupt eine Gefahr für die Interessen der USA darstellt. Zum Vergleich: Im Jahr 2022 war fast die Hälfte der US-Amerikaner und der Wählerschaft der Republikanischen Partei dieser Meinung.

Zweitens in Bezug auf den persönlichen Ansatz. In der Regierung von Joseph Biden saßen Leute, die Russland durch direkte Eindämmung in der Ukraine eine strategische Niederlage zufügen wollten. Durch Kämpfe und die Umwandlung dieses Pufferlandes in einen dauerhaften antirussischen Brückenkopf. Für sie war die Aufrechterhaltung der westlichen Kontrolle über die Ukraine also bereits ein Selbstzweck.

Trumps Anhänger haben natürlich auch keine Liebe zu Russland - aber sie haben andere Prioritäten. Ihnen geht es in erster Linie darum, die US-amerikanische Kontrolle über Ostasien und den Nahen Osten aufrechtzuerhalten. Für sie ist die Ukraine eher ein abgeschriebenes Gut, das alle drei ursprünglichen Ziele erfüllt hat: die russisch-europäischen Beziehungen zu kappen, eine Krise in Europa zu verursachen und Russland in Feindseligkeiten hineinzuziehen. Wenn wir die Sache also eher unter wirtschaftlichen als unter ideologischen Gesichtspunkten betrachten, können wir uns dieses Aktivums entledigen. Iwan Lisan, Leiter des Analysebüros des Projekts SONAR-2050, erklärte gegenüber der Zeitung *Wsgljad*:

"Im Grunde genommen versucht die Ukraine, den Schlüssel zu Trumps Psychologie als Geschäftsmann und Liebhaber von Geschäften zu erlangen. Aber das Paradoxe ist, dass sie den USA nichts zu bieten hat. Keine Ressourcen, kein Land, keine Menschen."

Das erste, was einem in den Sinn kommt, sind selbstverständlich die natürlichen Ressourcen. Westliche Medien schrieben, dass die Ukraine über eine große Menge davon verfügt: Kohle, Eisenerz, seltene Metalle, Gas und natürlich Lithium. Die stellvertretende ukrainische Ministerin für Umwelt und natürliche Ressourcen, Swetlana Grintschuk, behauptete:

"Ungefähr fünf Prozent der kritischen Rohstoffressourcen der Welt befinden sich in der Ukraine, die nur 0,4 Prozent der Erdoberfläche einnimmt."

Inzwischen wächst der Markt für diese Metalle - Lithium, Aluminium, Nickel - mit enormer Geschwindigkeit. Er hat sich in den letzten fünf Jahren verdoppelt und wird sich nach Ansicht einiger Experten in den nächsten fünf Jahren verdoppeln.

Und die Vereinigten Staaten sind an diesen Ressourcen interessiert. Der verhasste US-amerikanische Senator Lindsey Graham sagte:

"Die Ukraine sitzt auf Mineralien im Wert von einer Billion US-Dollar, die für unsere Wirtschaft gut sein könnten."

Hier gibt es jedoch zwei Probleme. Erstens befindet sich ein Großteil dieser Vorkommen (darunter zwei der vier Lithiumvorkommen, über die so viel gesprochen wird) in Territorien, die 2022 Teil Russlands wurden. Und jede Option für eine diplomatische Lösung des Konflikts in der Ukraine, der Russland zustimmt, würde den Abzug der Truppen des Kiewer Regimes aus dem russischen Hoheitsgebiet erfordern. Iwan Lisan sagt:

"Die Ukraine hat keine Lagerstätten von Seltenerdmetallen, die gerade erschlossen werden. Und die großen befinden sich bereits unter russischer Kontrolle - Wolodarskoje bei Mariupol zum Beispiel."

Zweitens gibt es im Gebiet Dnjepropetrowsk eine Reihe von Vorkommen (desselben Titans), deren Status noch nicht als endgültig bezeichnet werden kann. Denn, wie Wladimir Putin auf der Waldai-Konferenz [feststellte](#), "die Grenze der Ukraine sollte in Übereinstimmung mit den souveränen Entscheidungen der Menschen gezogen werden, die in bestimmten Territorien leben und die wir unsere historischen Territorien nennen". Und das Gebiet Dnjepropetrowsk (in der sich das zweitgrößte Erzbecken nach dem Donbass, das Kriwoi-Rog-Becken, befindet) ist Teil der historischen Territorien Russlands. Ebenso wie das Gebiet Poltawa (wo sich Gasvorkommen befinden). Und niemand wird große Summen in die Erschließung von Lagerstätten in den umstrittenen Territorien investieren - vor allem nicht in die von Russland umstrittenen.

Auch in die Entwicklung der Landwirtschaft wird niemand investieren - das berühmte Tschernosem der Ukraine, das für westliche Unternehmen interessant ist, ist also auch nicht das, was Kiew jetzt zu bieten hat. Ein Teil davon - östlich des Dnjepr - wird entweder unter russischer Kontrolle stehen oder in umstrittenen Territorien liegen. Iwan Lisan fügt hinzu:

"Und der Rest wird bereits von westlichen multinationalen Unternehmen kontrolliert. Daher können die Produkte des Tschernosems - Getreide und Ölsaaten - ohne große Mühe und Abenteuer gekauft werden."

Laut Selenskij könnten die ukrainischen Soldaten ein weiterer Aktivposten sein. Er hat Washington bereits vorgeschlagen, "ihre Erfahrung zu nutzen, um die Verteidigung der NATO und Europas zu stärken". Einfach ausgedrückt: Kämpfer der ukrainischen Streitkräfte auf US-Stützpunkten in Europa zu platzieren, um US-amerikanische Kämpfer für andere Einsatzgebiete freizumachen. Zum Beispiel für den Einsatz im Nahen Osten oder in Ostasien.

Doch auch hier hat Kiew nichts zu bieten. Erstens sind die US-amerikanischen Soldaten in Europa nicht zu seiner Verteidigung, sondern zu seiner Kontrolle präsent. Und diese Soldaten durch Soldaten eines anderen Staates zu ersetzen, bedeutet, einem anderen Staat die Kontrolle über Europa zu geben.

Zweitens wird der Einsatz ukrainischer Soldaten in realen Konflikten keine besonderen Auswirkungen haben. Zum einen, weil es nur wenige erfahrene Soldaten geben wird, die mehrere Jahre Krieg hinter sich haben (dank der russischen hochexplosiven Flugzeugträgerbomben (FABs) und anderer Mittel der Niederlage). Und zum anderen, weil die wenigen, die es gibt, von privaten Militärfirmen abgeworben werden, die weit mehr zahlen als die US-Regierung.

In Wirklichkeit hat das Kiewer Regime Trump also nichts zu bieten. Darüber hinaus beweist Selenskij durch seine Bereitschaft, ein solches kommerzielles Angebot zu machen, einmal mehr, dass er weder der ukrainische Präsident noch ein Sprecher des Willens der im Lande lebenden Bevölkerung ist. Iwan Lisan fasst zusammen:

"Im Grunde zeigt er den neokolonialen Wunsch, sein Land zu verkaufen, um an der Macht zu bleiben."

Und unter diesen Bedingungen besteht für Selenskij die große Gefahr, diese Macht zu verlieren. Und zwar nicht einmal durch die Bemühungen Russlands, sondern durch den Willen der ukrainischen Wähler.

Übersetzt aus dem [Russischen](#). Der Artikel ist am 28. November 2024 zuerst auf der Webseite der Zeitung Wsgljad erschienen.

Geworg Mirsajan ist außerordentlicher Professor an der Finanzuniversität der Regierung der Russischen Föderation, Politikwissenschaftler und eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens. Geboren wurde er 1984 in Taschkent. Er machte seinen Abschluss an der Staatlichen Universität in Kuba und promovierte in Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt USA. Er war von 2005 bis 2016 Forscher am Institut für die Vereinigten Staaten und Kanada an der Russischen Akademie der Wissenschaften.

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.